



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisierenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

10) Satzbildung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

10) Satzbildung.

Die folgernden Bindewörter: daher; deshalb, deswegen, darum; demnach, also, folglich, mithin.

1) Die Bienen haben ein besonderes Behältniß in ihrem Leibe, in welchem der Nektar in Honig umgewandelt wird. Das hat den Menschen bestimmt, dieses Behältniß Honigmagen zu nennen. Welchen Grund hat der Mensch, dieses Behältniß Magen zu nennen? welchen hat er, es Honigmagen zu nennen?

Die Gründe haben einen Einfluß auf den Menschen geübt, sie haben Etwas zur Folge gehabt; welche Folge? — Das Namensgeben ist eine That des Menschen; das was von dem Behältnisse im Leibe der Bienen gesagt worden ist, spricht die Beweggründe zu dieser That aus. Fügt man einen Satz, der eine That ausspricht, zu einem andern, der den Beweggrund zu dieser That angiebt, so gebraucht man die Wörter: deshalb, deswegen, darum; z. B. den trockenen Blüthenstaub können die Bienen nicht bequem aufladen und fortbringen: deshalb fliegen sie des Morgens und Abends nach demselben aus. Aussprechen darüber! Der erste Satz spricht die Behauptung aus, daß die Bienen &c.; der zweite die Behauptung, daß sie des &c.; die erste Behauptung enthält den Beweggrund von dem, was die Bienen thun. — Sprich den Satz aus und gebrauchte deshalb, — dann darum!

Andere Beispiele zu gleicher Behandlung.

1. Die Sonnenstrahlen locken den Blüthenaft hervor; die Bienen fliegen in der Mittagszeit nach demselben aus.

2. Damit aus dem Blüthenstaube Wachs werde, muß dasselbe in den Honig- und Speisemagen der Bienen gelangen; die Bienen verzehren die aus ihm geformten Kügelchen.

3. Der Wolf und der Fuchs waren rachsüchtig; sie kränkten den wehrlosen Löwen mit allerlei Schimpfreden.

4. Der Müller wollte den Förster mit der Cholera anstecken; er beehrte bei ihm Einlaß und Aufnahme.

5. Friedrich II. wollte dem Müller die Mühle abkaufen; er ließ denselben zu sich kommen.

6. Der Graf war auf die Rettung des armen Zöllners bedacht; er bot dem Retter einen Beutel voll Goldstücke.

2) Von deshalb, deswegen und darum unterscheidet man im Gebrauche daher. Z. B. Zur Mittagszeit scheint die Sonne am heißesten: daher ist um diese Zeit der Blüthenstaub sehr trocken. Was spricht jeder Satz aus? — Beurtheilt das Verhältniß zwischen der Sonnenhitze und der

Trockenheit des Blütenstaubs! Die Hitze ist die Ursache von der Trockenheit, und die Trockenheit ist die Wirkung. Sprecht euch über das folgende Beispiel aus: Der Körper der Bienen ist fein behaart: daher bleibt der Samenstaub wie Puder an ihnen hängen, wenn sie sich in die Blüten tauchen.

Andere Beispiele zur Behandlung.

1. Der Honig durchdringt allmählich das Wachs; dasselbe hat eine braune Farbe.

2. Der Nektar der Blüten ist nicht bei allen Pflanzen von gleicher Beschaffenheit; der Honig ist verschieden nach Farbe, Geruch und Geschmack.

3. Es fiel plötzlich Thauwetter ein; auf dem der Etsch benachbarten Gebirgen schmolz der Schnee und schwellte dieselbe sehr an.

4. Die Ufer des Flusses konnten die Menge Wassers nicht fassen; dasselbe trat über und überschwemmte die Gegenden.

5. Jeder Körper hat Schwere; er fällt, wenn er nicht unterstützt ist.

6. Der Stein ist schwerer als das Wasser; er sinkt in demselben unter.

3) Von den eben angewandten Bindewörtern sind ferner zu unterscheiden: folglich, mithin, also, demnach.

Das Dreieck abc hat einen rechten Winkel! folglich ist es ein rechtwinkeliges. Sprich darüber! In dem ersten Satze behaupte ich von dem Dreiecke abc , daß es einen rechten Winkel habe; in dem zweiten, daß es ein rechtwinkeliges sei; aber ich stelle die zweite Behauptung als eine Folgerung aus der ersten hin, die ich als Grund von dieser ansehe. — Vertausche folglich mit also; mithin; demnach!

Andere Beispiele.

1. Des Nachbars böser Bube verlockte Gottholden zu einer bösen That; er war ein Verführer.

2. Gotthold war betrübt über sein begangenes Unrecht und wünschte, es nicht gethan zu haben; er empfand Reue.

3. Der brave Bauer fürchtete nicht die Gefahr, welche mit der Rettung der Zöllnersfamilie verbunden war; er besaß Muth.

4. Er wagte sein Leben aus reiner Menschenliebe für den Zöllner; er war edel.

5. Die Luft besteht aus Sauerstoff und Stickstoff; sie ist kein einfacher Körper.

6. Ich kann auf dieser Fläche in allen Richtungen gerade Linien ziehen; sie ist eine ebene Fläche.

Sprich nun im Zusammenhange aus, was du von den folgenden Bindewörtern: gelernt hast! — Belehrung über Interpunktion: vor denselben steht ein K o l o n.

3.

Die Fülle des Sommers.

Kaum, daß man ein Blatt findet, das nicht zahlreich bewohnt wäre! kaum, daß wir einen Schritt thun können, ohne Lebendiges vor unsern Füßen wahrzunehmen! Wolken von kleinem Geflügel spielen im Sonnenschein! Nirgends, nirgends, o Mensch, bist du in dieser Zeit allein! Es wühlt unter deinem Sitze; es zirpt dir zur Seite; es schwebt über deinem Haupte; es singt hinter dir, es flattert vor dir; überall ist des Lebendigen Fülle zu dieser Sommerzeit. Es sind Wesen, die mit sein wollen auf dieser Erde nach ihres Schöpfers Willen; denen er angewiesen hat ihren Ort; denen er gegeben hat zu dem Bedürfnisse die Werkzeuge, es zu befriedigen; denen mehrere und kleinere Sinne aufgethan sind, weiter zu dringen, als zu dem, was sie berühren; die den Schmerz und die Freude kennen, und die Freude suchen, wie du, o Mensch, und dir verwandt sind. Wolltest du verachten eins derselben? nicht eines Anblicks, nicht eines Gedankens würdigen? Du kannst hundert tödten mit einem Fußtritt; aber auch ein einziges bilden? Nein, mußt du bekennen, dazu gehört eine Gotteshand, Gottes Allmachts-hand; wie stark auch dein Arm, wie behende deine Finger und Werkzeuge, wie kunstreich dein Verstand ist, so kannst du kein einziges schaffen, von welchen Gott so viele tausend mal tausend geschaffen hat, dermaßen, daß du nicht zählen kannst, wie weit du mit deinen Augen nur reichst; wie viel auf einem einzigen Baum nur lebt; denn es ist allenthalben von allerlei Art, woget und treibt, wimmelt und summt in lauter Fülle, Lebensfülle, zur Sommerzeit.

B e h a n d l u n g.

1) Einführung in das Verständniß des Inhalts.

Die Schilderung ist von Claus Harms, einem berühmten Kanzelredner in Kiel. Sie hält dem Leser oder Hörer vor die Fülle des Lebendigen zur Sommerzeit, um in ihm eine lebendige Anschauung von Gottes Allmacht zu erzeugen. Die Vorstellung von Gottes Allmacht hat aber zu ihrem Ergänzungsstück die Vorstellung von der Ohnmacht des Menschen; deshalb wird auch diese fühlbar gemacht. Die Darstellung ist sehr lebendig; Vorstellung drängt sich an Vorstellung, und alle sind mit dem